



Ich bin Dr. Felix Schreiber und betreue Masterarbeiten im Bereich der Schulpsychologie. Eine Anbindung an laufende Projekte ist möglich, aber keine Voraussetzung. Ebenso können Masterarbeiten zu eigenständig entwickelten Themen und Fragestellungen entstehen, sofern sie sich sinnvoll im schulpsychologischen Kontext verorten lassen.

In der Betreuung geht es darum, Fragestellungen gemeinsam theoretisch und empirisch fundiert zu entwickeln. Studierende müssen daher nicht mit einem ausgearbeiteten Forschungsdesign starten. Vielmehr unterstütze ich dabei, Ideen zu strukturieren, im Forschungsstand einzuordnen und methodisch angemessen umzusetzen.

Neben klassischen empirischen Arbeiten sind auch partizipative, anwendungsnahe oder transferorientierte Ansätze willkommen, etwa in Zusammenarbeit mit schulischen Akteur*innen oder mit Blick auf die Aufbereitung und Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte. Forschung wird dabei nicht als Selbstzweck verstanden, sondern als Prozess, der – wo möglich – einen nachvollziehbaren Mehrwert für Praxis und Gesellschaft haben sollte. Entsprechend sind auch Arbeiten mit einem Fokus auf Wissenschaftskommunikation ausdrücklich möglich.

Meine aktuellen Projekte:

Proaktive Selbstregulation und zukunftsorientiertes Handeln im Kindergartenalter (WEAP)

Dieses Projekt untersucht, wie Kinder bereits im Vorschulalter lernen können, zukünftige Herausforderungen antizipativ zu bewältigen, anstatt ausschließlich reaktiv auf Schwierigkeiten zu reagieren. Ausgangspunkt ist die entwicklungspsychologische Annahme, dass frühe Formen zukunftsbezogenen Denkens eine zentrale Grundlage für Selbstregulation und emotionales Handeln bilden.

Im Zentrum steht eine neu adaptierte, alltagsnahe Intervention (WEAP), die Kinder dabei unterstützt, Wünsche, mögliche Hindernisse und konkrete Handlungspläne systematisch miteinander zu verknüpfen. Ziel ist es, proaktive Strategien im Umgang mit sozialen und emotionalen Herausforderungen zu fördern.

Das Projekt ist als Pilot- und Machbarkeitsstudie angelegt. Es kombiniert experimentelle Aufgaben, strukturierte Beobachtungen sowie multi-informante Einschätzungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Untersucht werden insbesondere die Umsetzbarkeit und Akzeptanz der Intervention, erste Hinweise auf zugrunde liegende Wirkmechanismen sowie die Entwicklung und Prüfung neuer Messinstrumente. Beispielhafte inhaltliche Anknüpfungspunkte für Masterarbeiten (u. a., nicht abschließend) sind:

- Entwicklung, Überprüfung und Weiterentwicklung psychologischer Messinstrumente,
- Analyse von Interventions- und Lernprozessen sowie deren Transfer in den pädagogischen Alltag,
- Rolle von Co-Regulation durch Erwachsene im Interventionskontext,
- Zusammenhang zwischen Selbstregulation und frühem psychischem Wohlbefinden.

Schulbasierte Prävention psychischen Wohlbefindens im Jugendalter

(Positive episodische Zukunftsvorstellung und emotionale Regulation)

Dieses Projekt befasst sich mit der Frage, wie psychisches Wohlbefinden im Jugendalter präventiv im schulischen Kontext gestärkt werden kann. Theoretischer Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die Fähigkeit, sich positive, konkrete und emotional bedeutsame zukünftige Ereignisse vorzustellen, eine wichtige Ressource für Motivation, Selbstregulation und emotionale Anpassung darstellt.

In einer schulbasierten Pilotstudie wird ein kurzes, niedrigschwelliges Training zur positiven episodischen Zukunftsvorstellung in Klassenverbänden umgesetzt. Der Fokus liegt auf der Prüfung von Machbarkeit, Akzeptanz und Belastung sowie auf ersten Hinweisen zu Veränderungen im Wohlbefinden. Ergänzend werden prozessnahe Maße eingesetzt, um potenzielle Wirkmechanismen differenziert abzubilden.

Methodisch verbindet das Projekt standardisierte Fragebogenerhebungen mit strukturierten Imagery-Aufgaben und weiteren experimentellen Kurzformaten, die im schulischen Alltag gut umsetzbar sind.

Beispielhafte inhaltliche Anknüpfungspunkte für Masterarbeiten (u. a., nicht abschließend) sind:

- Veränderungen von Wohlbefinden, Affekt und Motivation im Verlauf der Intervention,
- individuelle Unterschiede im zukunftsbezogenen Denken und in Imagery-Fähigkeiten,
- methodische und konzeptionelle Fragen schulbasierter Präventions- und Interventionsforschung,
- theoretische Einbettung präventiver Ansätze in schul- und entwicklungspsychologische Modelle.

Masterarbeiten können sowohl innerhalb als auch außerhalb bestehender Projekte entstehen. Bei Interesse – mit einer konkreten Idee oder zunächst einem thematischen Interesse – können Sie mir gerne schreiben: f.schreiber@uni-tuebingen.de